

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 2: Un jour d'hiver dans le Jura neuchâtelois = Ein Wintertag im Neuenburger Jura = A winter's day in the Jura near Neuchâtel = Una giornata d'inverno nel Giura neocastellano

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

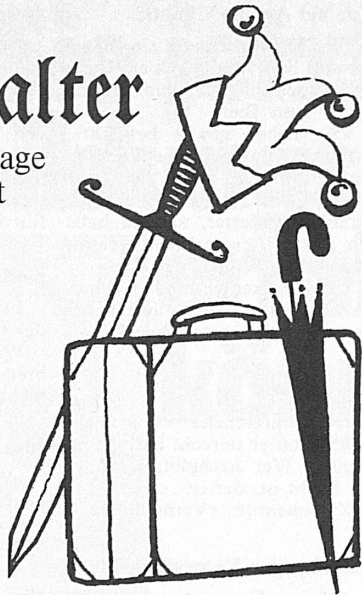
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpfle-Benz AG, 9400 Rorschach

285



Aufmunterung

Clark Gable war in einem Restaurant mit einigen Damen und sagte von einem Freund, man dürfe ihm nicht übelnehmen, dass er im Umgang mit Frauen ein wenig brüsk sei; er sei eben zu lang Junggeselle gewesen. Da rief ein Herr vom Nebentisch: «Man kann nie zu lange Junggeselle gewesen sein!»

Der Reihe nach

Der Verehrer in Hollywood zum Star: «Ich möchte Sie eines Tages heiraten.»

Die grosse Diva: «Schön, ich werde Sie auf meine Heiratsliste setzen.»

Wettbewerb

Er: «Wenn ich morgens aufstehe, bist du mein erster Gedanke, mein Schatz.»

Der Schatz: «Genau dasselbe sagt Bob auch.»

Er: «Das hat nichts zu bedeuten. Ich stehe früher auf als er.»

Verwechslung

Der geplagte Gatte kommt heim und erfährt, dass das Dienstmädchen Knall und Fall davongegangen ist.

«Was war denn los?»

«Sie behauptet, du seist am Telefon so grob gewesen.»

«Ach, mein Gott, ich glaubte, du seist am Apparat.»

Ideal

Der junge Mann: «Wir könnten sehr leicht heiraten. Mein Vater ist ein Geistlicher.»

Das junge Mädchen: «Ja, das trifft sich gut. Versuchen wir's. Mein Vater ist nämlich ein Advokat.»

Schwierig

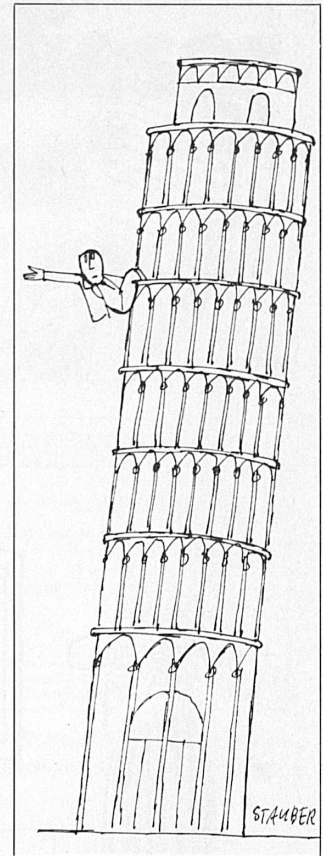
Ich bin bei meinem Bruder auf Besuch. Mit drei Söhnen und einer Tochter, alle zwischen 15 und 20, geht es dort recht lebhaft und manchmal auch etwas unkonventionell zu. Nach einer Diskussion mit seiner Mutter, bei der er schlecht weggekommen ist, verwirft der 17jährige Urs in gespielter Verzweiflung die Hände und stöhnt, zu mir gewendet: «Es ist einfach ein Elend mit den heutigen Eltern. Wenn man sie bekommt, sind sie meistens schon so alt, dass man die grösste Mühe hat, sie noch einigermassen zu erziehen.»

Vielsagend

In «L'Alsace» stand zu lesen: «Warum liquidieren wir? Nach mehr als dreiundfünfzig Jahren geschäftlicher Tätigkeit, davon achtundvierzig Jahre redlicher Arbeit, haben wir zweifellos ein Anrecht auf wohlverdiente Ruhe.»

Sparmassnahmen

In den neuen Rathäusern werden keine Lifts mehr eingebaut. Im Parterre werden neuerdings die Büros der Steuerbehörde untergebracht. – Besuchen nämlich die Leute zuerst den Steuerkommissär, gehen sie nachher von selbst die Wände hoch!

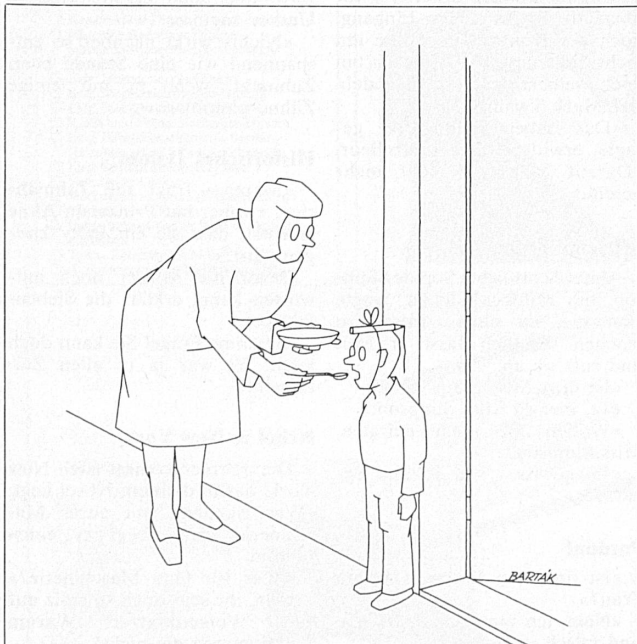


STAUER

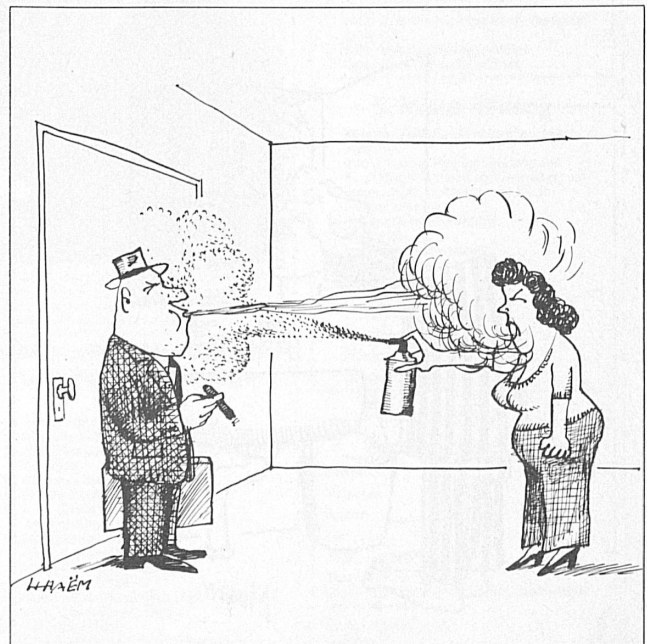
Audienz

Ein Amerikaner war in London auch zu einer Audienz bei der Königin Viktoria eingeladen. Nachher erzählte er daheim:

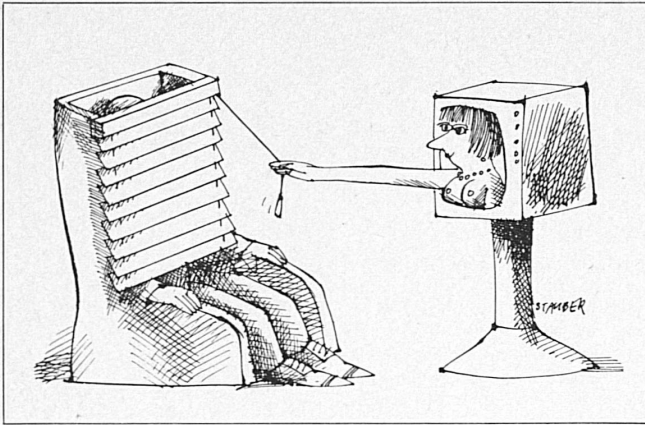
«Sie hätte mich zum Mittagessen behalten. Aber sie hatte gerade grosse Wäsche.»



BARTAK



HAARER



Tee bei Agatha Christie

Ein Kritiker hatte sie öfters unsanft behandelt, doch am Ende versöhnten sie sich, und er ging zu ihr zum Tee.

«Sie haben gewiss bemerkt», sagte sie, «dass ich eine Vorliebe für Giftmorde habe. Ich war nämlich im Ersten Weltkrieg Krankenschwester, und da habe ich mit Giften umgehen gelernt wie andere Frauen mit Tee.»

Der Kritiker gestand nachher, der Tee habe ihm daraufhin bedeutend weniger geschmeckt.

Zwischenruf

Der Conférencier: «Wer nachgibt, wenn er unrecht hat, ist ein Weiser. Wer nachgibt, wenn er im Recht ist, der ist ...»

Zwischenruf: «Verheiratet!»

Mittel gegen Vergesslichkeit

«Meine Frau ist schrecklich vergesslich; ich kann ihr etwas zehnmal sagen, sie vergisst es doch.»

«Dagegen habe ich ein gutes Mittel. Wenn sie sich etwas merken soll, schreibe ich es auf einen Zettel und klebe ihn auf den Spiegel.»

Lektüre

«Ihr Roman hat ein reizendes Ende», sagt die Leserin.

«Und wie haben Ihnen die ersten Kapitel gefallen?» fragt der Autor.

«So weit bin ich noch nicht gekommen.»

Vorlesungen

Der Saal, wo Mark Twain eine Vorlesung halten sollte, war überfüllt. Er kam zum Eingang, doch der Kontrolleur wollte ihn nicht hineinlassen. «Aber ich bin doch selber der Vortragende!» rief Mark Twain.

«Das haben schon drei gesagt», erwiderte der Kontrolleur. «Darauf falle ich nicht mehr herein.»

Seltsame Frage

Abner Scott liebte Sophie Simpson, ein reifes Mädchen, wagte aber nie, ihr einen Antrag zu machen. Endlich fasst er Mut und ruft sie an.

«Ist dort Miss Simpson?»

«Ja, hier ist Miss Simpson.»

«Wollen Sie mich heiraten, Miss Simpson?»

«Ja, gewiss – wer ist am Apparat?»

Pardon!

«Ist dort Mr. Roamers zweite Frau?»

«Nein, ich bin seine dritte. Sie sind falsch verbunden.»

An deinem Busen!

Aus der «Zeitung für die elegante Welt», Berlin 1842: Viele Damen ersetzen jetzt die Anmut der Natur durch einen Busen von Wachs. Unsere jungen Herren gründen darauf grosse Hoffnung, weibliche Herzen zu erweichen. Aber die Mode ist nur für den Winter bestimmt.

Sarkastischer Südafrikaner

In Südafrika kursiert derzeit der folgende bittere Spruch:

Wer Amerika zum Freund hat, braucht keinen anderen Feind mehr.

Ideal

«Wie ist die Akustik im dem neuen Theater?»

«Grossartig! Die Schauspieler können jedes «Buh» hören.»

Ein Irrtum

Richter: «Sie haben Eier aus dem Laden dieses Kaufmanns gestohlen.»

Angeklagter: «Ja, aber ich habe sie irrtümlich gestohlen.»

Richter: «Wieso irrtümlich?»

Angeklagter: «Ich glaubte, sie wären frisch.»

Rat

Der Sergeant: «Haben Sie sich heute rasiert, Smith?»

Smith: «Ja, Sir.»

Der Sergeant: «Dann stellen Sie sich doch das nächstmal näher zum Rasierapparat!»

Musikkritik

Bernard Shaw musste als Musikkritiker etliche Klavierkonzerte über sich ergehen lassen. Und so sagte er:

«Nichts wirkt nachher so spannend wie eine Stunde beim Zahnarzt, wenn er mir einige Zähne plombiert.»

Historisches Datum

«Mama», fragt die Zehnjährige, «woher hat Prinzessin Anne gewusst, dass sie ein Baby kriegen wird?»

Bevor die Mutter noch antworten kann, erklärt die Siebenjährige:

«Dumme Frage! Sie kann doch lesen! Es war ja in allen Zeitungen!»

Nebel in New York

Der Farmer kommt nach New York, das in dichtem Nebel liegt. «Was ist denn mit eurer Maschinerie los?» fragt er einen Freund.

«Was für eine Maschinerie?»

«Na, ihr seid doch so stolz auf eure Wolkenkratzer! Warum funktionieren die nicht?»

